

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 99.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Samstag 25. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amliches.

Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Fußbeschlager an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Fußbeschlagergewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Fußbeschlager bestehen wollen, findet in der Zeit vom 4.—6. Okt. d. J. eine Prüfung an der K. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt.

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen, und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrcurs an der Tierärztlichen Hochschule beteiligen, haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 12. September d. J. bei der Direktion der Tierärztlichen Hochschule anzubringen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegesse, wobei die Zeit der Beschäftigung im Fußbeschlager besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.

Stuttgart, den 16. August 1894.

v. D. W.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Nach einer Mitteilung des Generalkommandos des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps wird gelegentlich der in der Zeit vom 27. September bis 13. Okt. d. J. stattfindenden Generalstabreise voraussichtlich der diesseitige Bezirk berührt werden und ein Kommando in der Stärke von 6 Stabsoffizieren, 9 Hauptleuten, 5 Premier- und Sekondlieutenants, 1 Registrator des Generalkommandos, 1 Unteroffizier, 11 Gemeinen, 19 Offiziersburschen, 39 Offiziers- und 7 Dienstpferden, auf einen oder mehrere Tage Quartier nehmen, wobei die Offiziere mit Morgentrost, die Mannschaften mit voller Verpflegung einzuquartieren sind.

Da die Richtung der Reise und die Orte, in welchen Quartier zu nehmen ist, sich zunächst nicht genau bestimmen lassen, wird auf Grund der vom Kgl. Kriegsministerium ausgefertigten Marschrouten durch Quartiermacher je Tag vorher in den betreffenden Orten das Erforderliche angezeigt werden.

Die Gemeindebehörden werden von Vorstehendem in Kenntnis gesetzt und beauftragt, Vorkehr zu treffen, daß da, wo Quartier beansprucht wird, die Gewährung anstandslos erfolgt.

Den 23. August 1894.

K. Oberamt. Schöller, A. B.

Bekanntmachung.

Nach Erlaß der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 21. d. M. ist die erledigte Agentur der Württ. Sparkasse in Bernack dem Schullehrer Schwarzmayr daselbst übertragen worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Nagold, den 23. August 1894.

K. gem. Oberamt.

Schott. Schöller, A. B.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, welche die in den Monaten Mai, Juni und Juli ds. J. im Wege des Umtausches abgegebenen alten Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt noch nicht eingesendet haben, werden unter Hinweis auf den Minist.-Erlaß vom 17. Oktober 1892 (Min.-Amtsbl. S. 462) an deren sofortige Einsendung erinnert.

Sind keine Quittungskarten abgegeben worden, so ist Fehlanzeige zu erlassen.

Nagold, den 23. August 1894.

K. Oberamt. Schöller, A. B.

Nachstehende evangelische Predigtamtskandidaten haben die erste theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden und sind zur Verehrung von Pfarrgehilfendiensten für befähigt erklärt worden:

August Kapff von Pfondorf, Ferdinand Leize von Beihingen, Hermann Gaiser von Horb, Oskar Weisenbühler von Horb.

Gestorben.

Luisa Staudenmayer, Calw. Emilie Sauer, Pianofortefabrikanten Ww., 52 J., Stuttgart. Bertha Sauer, Stuttgart. Julie Mayer, Stuttgart. Christiane Zehender, Heilbronn.

Laßt die Jahre reden!

Unter den joz.-dem. Krastsprüchen wird in den „Volkssammlungen“ keiner mit größerem Beifall aufgenommen als das Sprüchlein vom „darbenden Proletarier“! Wir verwahren uns dagegen, als ob wir dem Armen (wenn die mit dem Titel „Proletarier“ Angeredeten genau wüßten, was derselbe wörtlich bedeutet, so würden sie sich die Anrede mit Entrüstung verbitten!) irgend etwas mißgönnen wollten, was er heutzutage „sich leisten“ kann. Aber wenn wir sehen, wie der „darbende Proletarier“ mit den greiften Farben gemalt und dem stammenden Publikum vorgeführt wird, so müssen wir uns wundern, daß die Alten unter unserem Volk so still schweigen. Ist es wirklich mit der Art zu leben in den ärmeren Volksschichten von Jahrzehnt zu Jahrzehnt schlechter geworden? Haben gerade die von der Sozialdemokratie vertretenen Kreise ein Recht zu sagen: Es wird immer schlimmer? Jeder ältere Mann und jede ältere Frau, die diesen Kreisen nahe steht, muß ihnen der Wahrheit gemäß bezeugen, daß die Lebensverhältnisse der „großen Masse“ sich durchschnittlich in den letzten 40 Jahren sehr bedeutend gebessert haben? Freilich, zu Purpurmänteln, zu Ambrosia und Nektar, von denen, frei nach Heine, ein bekannter Sozialistenhauptidee gelegentlich fasselt, reicht es nicht. Wenn aber unsere Alten reden und die Selbstnabel schweigen wollten, der Vergleich zwischen einst und jetzt würde sehr interessant.

Wie sah die Arbeiterwohnung vor 40 Jahren aus? Wie stand es mit der Größe und Höhe der Räumlichkeiten, mit den Treppen und Stubenböden, mit der Möblierung, mit den Festern und Oefen, mit der Wasserversorgung und den Kochgelegenheiten, mit der Belüftung, den Schlafstätten, und den Aborten u. c.? Muß einem „Redner“ nicht die Zunge im Hals stecken bleiben, wenn er behaupten will, es sei schlechter geworden?

Wie stand es mit der Kleidung? Wir gönnen auch hier jedem sein Gewand, jedem Dienstmädchen seinen Hut u. c. Aber wenn am Sonntag eine Versammlung oder ein Ausflug der „Genossen“ stattfindet, so sehe man sich doch einmal diese „Proletarier“, ihre Frauen und Kinder auf ihre Kleidung und sonstige Ausrüstung an! Der wohlhabendste Mann kleidete sich vor 40 Jahren nicht so, wie heutzutage der nächste beste Fabrikarbeiter. Von den Frauen und Kindern ganz zu schweigen. Wir freuen uns ja über jeden stattlich gekleideten „Arbeiter“, seine ebenso stattlich gekleidete Frau und das mit sichtbarer Bärtlichkeit herausgestaffelte „Baby“.

Aber wir staunen, daß sich unser Volk dann den „darbenden Proletarier“ vorführen läßt und Schilderungen anhört, als ob wir im traurigsten Poladen-

revier Oberschlesiens sähen, wo die Schweine und die Hühner in der Wohnstube hausen, oder wo Sonntags und Werktags ein Gewand auf dem Leib bleibt. Wie lange mußte früher ein Gewand vorhalten, wie ängstlich wurden die besseren Kleider geschont u. c. Das alles ist mit der Zeit anders geworden. Wir wollen und können die alten Zeiten nicht mehr zurückrufen, aber wir protestieren gegen die lech vorgebrachte Behauptung, es sei schlechter und schlechter geworden.

Und wie stand's mit der Nahrung in früherer Zeit? In wie manchem Dorf war kein Mehlger, weil seine Waren keine Abnehmer gefunden hätten, in wie vielen Dörfern gabs keinen Tropfen Bier. Wie wurden Kaffee und Zucker gespart? Wie bestand das Frühstück, das Besper, das Mittagessen und das Nachteffen des streng und lang arbeitenden Mannes, der Frau und Kinder? Und wie sieht es in dieser Hinsicht heute aus? Auch hier sagen wir: Wir freuen uns über jeden guten Bissen und jeden (nicht der Böllerei dienenden) Schluck, der den ärmeren Klassen zukommt. Aber wir protestieren gegen die infame Verheerung und die unverdammte Verlogenheit, mit welchen unserem Volk die Wahrheit in Lüge verkehrt wird.

Wir wissen, daß noch viel Armut und Elend in der Welt sind und bekämpfen sie nach Kräften. Aber wir bitten jeden älteren Mann und jede ältere Frau, den Lügen entgegenzutreten, mit denen unsere Jugend planmäßig vergiftet wird. Erzählet doch euren Kindern und Enkeln, wie es war! Der Pessimismus verdirbt unserem Volk die schönste Lebensfreude und veranlaßt es zur Undankbarkeit gegen Gott und Menschen. Das muß sich früher oder später rächen. Und deshalb rufen wir: Laßt die Jahre reden!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

? Nagold, 24. Aug. Heute gehen die Seminaristen und die Präparanden in die Herbstvakanz ab. Diese soll dauern bis zum 27. Sept. — Zugleich wird Herr Seminar-Unterrichter Hornberger nach 7jähriger Wirksamkeit am Seminar unsere Stadt verlassen. Er wurde zum Chordirigenten an der evangelischen Gemeinde in Rempten (Bayern) ernannt. Längere Zeit dirigierte er den hiesigen „Liederkranz“. Insbesondere aber wird ihm seine hervorragende Mitwirkung bei so mancher Aufführung von Konzerten ein dankbares und freundliches Andenken sichern bei den vielen, die in ihm den strebsamen, gewandten und feinsinnigen Orgelvirtuosen zu schätzen gewohnt waren.

—t. Altensteig, 23. Aug. Schon seit mehreren Jahren kommt H. Photograph Holländer aus Nagold regelmäßig an einzelnen Sonntagen den Sommer über hieher, um in einem Lokal des Gasthofs „z. Traube“ photographische Aufnahmen zu machen. Er hat sich nun entschlossen, hier ein besonderes Atelier herrichten zu lassen. Man erkennt hier das Unternehmen als ein zweckmäßiges, und es ist zu hoffen, daß es Hrn. Holländer an Aufträgen nicht fehlen wird.

—t. Altensteig, 23. Aug. In einer unserer Nachbargemeinden wurden einige dortige Bürger dieser Tage in nicht geringe Aufregung versetzt. Traf da auf einmal die Nachricht ein, ein feinerer Amerikaner, naher Verwandter der genannten Bürger, sei gestorben und habe ein bedeutendes Vermögen hinterlassen (man spricht von 2 Millionen

Mark!), das ihnen als Erbe zufalle. Mit dem Erben der Hinterlassenschaft der Amerikaner hat es aber oft manche Häkchen. Entweder existiert eine solche in Aussicht gestellte Erbschaft in Wirklichkeit gar nicht und stellte sich nachträglich die Nachricht als eine Schwindelerei irgend eines schlauen, geriebenen Betrügers heraus, der durch allerlei falsche Vorspiegelungen den leichtgläubigen Verwandten des angeblich reichen, verstorbenen Amerikaner Betters ihr gutes Geld aus der Tasche lockt, das sie nie wieder zu sehen bekommen. Oder aber kann es vorkommen, daß wenn wirklich eine solch große Erbschaft in Amerika durch hier Lebende rechtlich zu erheben wäre, selbige nicht über das große Wasser herübergelangt. Hoffen und wünschen wir, daß mit der Nachricht von der Erbschaft, die den Bürgern unserer Nachbargemeinde in Aussicht gestellt ist, weder Täuschung noch Betrug mit unterlaufe, sondern ihnen wirklich eine schöne Summe in den Schoß falle.

Stuttgart, 22. August. Ein hervorragender Pädagoge Oberstudienrat Dr. Gustav Adolf Keller, welchem es noch im April d. J. vergönnt war, sein 25jähr. Jubiläum als Rektor des lgl. Katharinenstiftes zu begehen, ist heute nacht unerwartet schnell zu Urach, wo er, wie seit vielen Jahren, in der Balanz zur Sommerfrische weilte, an einem Schlage gestorben.

Stuttgart, 22. Aug. Der „Sch. M.“ veröffentlicht eine altentworfene Darstellung des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps v. Blum über die beiden Unglücksfälle beim „Waiblinger Todesmarsch“. Die Darstellung, nach welcher Vorgesetzte und Sanitätspersonal lediglich ihre Pflicht gethan hätten, kommt zu dem Schlusse, daß gemäß der gerichtlichen Untersuchung in beiden Verunglückten nur Opfer der bis zum letzten Augenblick bewährten Pflichttreue beklagt werden könnten. Ihrer Handlungsweise, das unlautere Motiv der Furcht vor vermeintlich zu erwartender Strafe für körperliches Unterliegen unterzuschoben, hieße das Andenken der Beiden schänden.

Stuttgart, 22. Aug. Für die Verbindungsbahn Untertürkheim-Kornwestheim sind nunmehr auch die Grab-, Maurer- und Betonierungsarbeiten für die Gründung der Pfeiler des Feuerbachviadukts bei Jagenhäusen zur Veraccordierung auf den 25. Aug. ausgegeschrieben. Der Kostenvoranschlag beträgt M. 56 405.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Mangel an Schlachtvieh in Folge der vorjährigen Futternot macht sich von Tag zu Tag fühlbarer. Die Metzger in den Ortschaften und in den kleineren Städten sind nicht mehr in der Lage, ihren Fleischbedarf zu decken, da selbst zu den höchsten Preisen kein Vieh mehr aufzutreiben ist. Der ganze Schlachtviehhandel konzentriert sich daher auf die großen Schlachthöfe, nach welchen jetzt eine enorme Zufuhr ausländischen Viehes stattfindet. So gelangen jetzt im Karlsruher Schlachthof jeden Montag gegen 200 Stück Großvieh vom Budapester Weltmarkt zum Auftrieb und kann man hierbei die interessantesten Rassenstudien machen; Kärntner, Grazer, Mährisches, Montafuner, Pinzgauer, Ungarisches Steppenvieh u. s. w. sind hier vertreten, neuerdings sogar Büffel, die in der Jugend ein ganz gutes Fleisch liefern. Der Zubrang auswärtiger Metzger ist daher auch sehr stark.

Köln, 18. Aug. Der hier tagende deutsche Tischlerkongress hat am Dienstag seine Beratungen beendet. U. a. wurde beschlossen: In einer Petition an die Staatsregierung sollte für Forterhaltung des Sonntags-Unterrichts in den Innungs-Fachschulen eingetreten werden. Ueber den Bauschwindel und seine unheilvollen Folgen faßte man folgende Resolution: Der Bundesvorstand soll bei dem kön. Staatsministerium beantragen, gesetzgeberische Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, den Bauschwindel derart zu bekämpfen, daß Verluste im Bauwesen dadurch nicht mehr vorkommen.

Durch Kabinettsordre vom 20. August wurde Prinz Heinrich zum Kommandanten des Panzerschiffs „Wörth“ ernannt.

Die Guldigungsfahrt von Deutschen aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck soll am 16. September erfolgen. Ein Mitglied des Komites hat sich nach Berlin begeben, um die Genehmigung des Fürsten zur Wahl dieses Tages zu erbitten. Es werden gegen 100 Personen an der Fahrt teilnehmen.

W. C. Der Befähigungsnachweis im Reichstage. Dem neuen Reichstage werden ganz zweifel-

los wieder Anträge unterbreitet werden, die darauf hinauslaufen, einen gesetzlichen Befähigungsnachweis für das Handwerk bei Eröffnung des Gewerbebetriebes einzuführen. Wie bekannt, ist über diesen Punkt schon seit Jahren im Reichstage verhandelt worden, die gestellten Anträge sind mehrfach angenommen, aber die Erhebung zum Reichsgesetz ist unterblieben, weil die verbündeten Regierungen die praktische Möglichkeit der Durchführung bezweifelten. Besonders hat man dabei auf die Erfahrungen sich bezogen, welche in Oesterreich mit dem dort eingeführten Befähigungsnachweis gemacht sind und auf die leidige Thatsache, daß es gerade das deutsche Publikum ist, welches die Fabrikation von minderwertiger Schleuderware fördert. Der preussische Handelsminister, dem zugleich das Gewerbe-Resort unterstellt ist, hat im letzten Jahre einen neuen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, welcher eine Einigung über die strittigen Handwerkerfragen ermöglichen sollte, aber dieser Entwurf hat in verschiedenen wichtigen und grundlegenden Bestimmungen weder haben noch drüben Beifall gefunden und er wird auch kaum dazu dienen können, eine wirklich feste Basis für eine neue Verhandlung abzugeben. Nur kann auf der andern Seite aber auch nicht bestritten werden, daß aus dem Mittelstande, von welchem die Handwerker einen Hauptteil ausmachen, die Klagen über unsolide Konkurrenz, über Preisunterbietungen und dergl. immer lauter und lauter werden und es ist nicht anzunehmen, daß das in Ausarbeitung begriffene Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs hier allein eine Besserung schaffen können. Man wird also weiter gehen und entscheidendere Schritte thun müssen.

Berlin, 22. August. Der „Börsenkourier“ hört, die Abhaltung der Kaisermanöver in Ost- und Westpreußen sei wegen der Cholera in Frage gestellt.

W. C. Wie es in der Welt steht. Bedenklich laut erschallen die Klagen aus einer ganzen Reihe von Bezirken des deutschen Reiches, daß trotz der vorgerückten Jahreszeit das für das Einbringen des noch auf dem Acker liegenden Getreides so ungünstige Wetter keinen entschiedenen Umschwung zum Besseren nehmen will. Recht, recht erheblich wird der Schaden sein, wenn nicht bald die trocknende Sonne wieder zur Herrschaft gelangt, und gerade die minder wohlhabenden Bezirke des Reiches sind noch dazu von dieser Ungunst des Wetters betroffen. Die Choleraanachrichten laufen von allen Ecken und Enden noch reichlich genug ein, aber zum Glück werden sie nicht gefahrdrohend, auch Streiks- und Boykottnachrichten aus diversen deutschen Städten nehmen kein hervorragendes Interesse zur Zeit in Anspruch. Aus unseren Kolonien liegen zum Wenigsten keine neuen ungünstigen Meldungen vor, die Ruhe ist nicht wieder gestört und in der Arbeit des Friedens wird überall fortgefahren. In Oesterreich-Ungarn, wo der Geburtstag des Kaisers Franz Joseph ohne alle Störung gefeiert worden ist, ruht die Politik gleichfalls noch im tiefen Ferienschlaf. Die Italiener wünschten sich schon dasselbe, aber so gut wird es ihnen leider nicht bescheert. Neue Skandale sind an das Tageslicht gekommen, die ein recht häßliches Licht auf die Corruption in der italienischen Staatsverwaltung fallen lassen. Und in dieser Corruption wurzelt auch der Hauptgrund des chronischen ital. Defizits. Um eine angeblich in Rom entdeckte Bombenfabrik hat man sich in Italien sehr viel weniger Sorgen gemacht, als um diese Skandale, welche das nationale Ansehen so tief herunterbringen. Der Hinrichtung Caserio's in Frankreich sind selbstverständlich eine lange Reihe von anarchistischen Drohbrieffen an die leitenden Männer in Paris gefolgt, denen aber keine schlimmeren Dinge gefolgt sind. Die französischen Sicherheitsbehörden haben freilich allen Grund zur Wachsamkeit, denn die Hoffnung der Pariser Journale, die Anarchisten würden nun so freundlich sein, sich ins Privatleben retour zu ziehen, klingt nach den bisherigen Erfahrungen doch reichlich kühnlich. Das englische Parlament war noch in der letzten Woche der Schlußplatz ungemein lebhafter Debatten, wird aber nun endlich seine Sitzungen schließen. Mit dem chinesisch-japanischen Kriege kommt's richtig so, wie wir von Anfang an gesagt, auf beiden Seiten wird das Geld sehr rasch alle, und wenn sich auch Finanzmänner finden, die gegen Zinsen Vorschuß leisten, man merkt doch, wie der Hase zu laufen

beginnt. Rußland und Frankreich sympathisieren jetzt offen mit Japan, England mit China. Heraus kommen wird aber auch durch diese Sympathienvergeudung nichts, das Ende dieses ostasiatischen Krieges wird doch Versumpfung heißen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 22. Aug. Dem Vernehmen nach unterbleibt die beabsichtigte Wiedereinsetzung Milans als regierender König von Serbien infolge auswärtigen Hochdrucks.

Zum Fiumer Hafenbrand. Nach Meldungen aus Fiume dauert der Brand der Magazine im Freihafengebiet, durch eine Bora neu angefacht, fort. Das Magazin Nr. 7, in dem sich noch Spiritus befindet, steht in Flammen.

Best, 23. Aug. Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge verbrannten bei dem Fiumaner Magazinsbrande 50000 Meterzentner verschiedene Waren, besonders Mehl, Zucker, Pflaumen und Wolle.

Frankreich. Paris, 22. Aug. Das hiesige Schwurgericht verurteilte einige Einbrecher der gefährlichsten Art, welche Paris und die Umgegend unsicher machten, zu hohen Zuchthausstrafen. U. a. waren sie überwiesen, nachts bei einem 83jährigen Mann, der mit einer 60jährigen Haushälterin allein wohnte, eingebrochen zu haben. Während zwei der Einbrecher Kisten und Kasten erbrachen, strakte sich ein dritter, Fanéon mit Namen, eine brennende Kerze in der einen, einen Dolch in der andern Hand, zwischen die beiden Betten und sagte: „Wir thun hier nichts wozu wir nicht berechtigt wären. Wir zwingen euch einfach, Sachen zurückzuerstatten, die ihr bereits zu lange genossen habt. Das war eine schreiende Ungerechtigkeits, die wir heute gut machen.“ Der Alte stotterte: Aber ich habe doch meine Sache durch meine Arbeit erworben, während ihr . . . Fanéon ließ ihn nicht ausreden, sondern machte eine bezeichnende Geberde, die sich der Greis gesagt sein ließ. Die Schuße nahmen 12000 Franks mit.

Asien. Shanghai, 18. Aug. (Vom Kriegsschauplatz.) Der Kaiser von China verlangt einen täglichen Bericht über die Operationen. Der Bizekönig weiß sehr wohl, wo sich die Pei-Yang-Flotte befindet, will es aber nicht bekannt geben. Die Chinesen haben jetzt alle Hafeneinfahrten furchtbar befestigt. Die Leuchtfeuer sind ausgelöscht. Es heißt hier, daß Rußland und Frankreich zu einem Einverständnis mit Japan gelangt sind, wonach sie gewisse Vorteile erreichen werden, falls Japan siegreich aus dem Kampfe hervorgeht. Möglich, daß dann England und Deutschland (?) China unterstützen werden. Der Gouverneur von Formosa sichert in einer Proklamation allen, ohne Unterschied des Ranges und der Stellung, welche ein großes japanisches Kriegsschiff zerstören, eine Belohnung von 6000 Taels zu. Ist das zerstörte Schiff nur klein, so giebt es nur 4000 Taels. Für den Kopf jedes japanischen Offiziers will der Gouverneur 200 Taels und für den Kopf eines Gemeinen 100 Taels zahlen. — Es verlautet, Japan habe in Newyork 100000 Gewehre nebst Munition bestellt.

Von gestern wird aus Tokio amtlich mitgeteilt, daß der König von Korea am 30. Juli sich unabhängig erklärte und infolge dessen Japan aufforderte, ihm bei der Vertreibung des chinesischen Kontingents aus Asien beizustehen. Im Kampfe wurden die Japaner von den koreanischen Truppen unterstützt. Die Regierung von Korea kündigte gleichzeitig alle Verträge mit China.

Kleinere Mitteilungen.

* Wie uns mitgeteilt wird, hat die bei weitem größte aller Hagelversicherungs-Gesellschaften, die Norddeutsche, auch in diesem Jahre ein sehr günstiges Geschäfts-Ergebnis zu verzeichnen. Die Zahl ihrer Polizien ist um 4092, die Versicherungssumme um rund 10 Millionen Mark gewachsen, so daß sie im Ganzen 79,747 Polizien mit 605 1/2 Millionen Mark abgeschlossen hat. Trotz ihrer niedrigen, nur 63,48 % per 100 M. Versicherungssumme betragenden Durchschnitts-Vorprämie und trotz zahlreicher und schwerer Schäden wird die Norddeutsche eines Nachschusses nicht bedürfen, vielmehr ihre bereits auf ca. 1 1/2 Millionen Mark sich belaufenden Reserven voraussichtlich noch um einen ansehnlichen Betrag verstärken können.

Nagold.
**Freiwillige
 Feuerwehr.**
 Nächsten Sonntag den
 26. August rückt das
Gesamt-Corps
 zur Übung aus.
 Antreten morg. präz. 7 Uhr.
 Verfehlungen werden nach den ge-
 setzlichen Bestimmungen bestraft.
Das Kommando.

Nagold.
**Sämtliche Knorr'schen
 Suppen-Einlagen,**
 Hohentoh'sche Erbswurst, Habermehl,
 Hasergrübe, ganze Grünkernre etc.
 empfiehlt, alles in frischer, bester
 Qualität
Conditor H. Lang.

Nagold.
Panzer-Schuppenfarbe,
 bestes Material zum Anstreichen von
 Eisenteilen als sicherer Schutz gegen
 Rost — ein einmaliger Anstrich gleich-
 wertig mit 2 Menninganstrichen —
 empfiehlt das 1/2 Kilo zu 25 G.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Bandagen
(Bruchbänder)
 empfiehlt für alle Fälle
Gg. Hartmann,
 Sattler und Tapezier.

Horber Sodawasser u. Brause-
 Limonaden — frische Füllung —
 bei
Conditor H. Lang.

Niederländisch-
 Amerikanische
**Dampfschiffahrts-
 Gesellschaft.**
 Königliche Postdampfer
 NAU
NEW-YORK
 über
ROTTERDAM.
MITTWOCHS und SONNABENDS.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in ROTTERDAM,
 Die General-Agenten:
 H. Anselm & Co., Stuttgart,
 Langer & Weber, Heilbronn,
 sowie die Agenten
 Fr. Schmid, G. Knodels Nachf.,
 Nagold,
 E. Gras in Nagold,
 J. Kaltefleiter in Egenhausen.

Nagold.
Zwei Zimmer
 hat zu vermieten
 Herrn. Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Nagold.
Leinene Krügen
 aller Art empfiehlt
Herm. Brintzinger
 in der hintern Gasse.

Nagold.
Konzert.
 Die hiesige Stadtkapelle giebt kommenden
Sonntag den 26. d. Mts., von nachm. 1/2 4 Uhr ab,
 im Schwarzen Adler-Garten bei günstiger Witterung ihr letztes Garten-
 konzert für diesen Sommer, wozu hiemit freundlichst einladen
Moser z. Schwarzen Adler.
Fehr. Rädt. Musikdirektor.

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
 unserer am
Samstag den 25. August 1894
 im Gasth. „3. Stamm“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst
 einzuladen.
Friedrich Stühr,
 Sohn des
 Friedrich Stühr, Schuhmachers
 in Beihingen.
Barbara Gutekunst,
 Tochter des
 Christian Gutekunst, Steinbauers
 in Schietingen.

Dürkopp-Original-Nähmaschine
 Weitans beste Maschine für den gemischten
 Hausgebrauch u. leichtes Gewerbe (Weiß- u. Kleider-
 nähen). — Unübertroffen feinsten Stich für feines Weiß-
 zeug — angenehmes Nähen bei stärkeren Sachen — doppelt
 große Schiffschneidspule — fast doppelte Nähgeschwindigkeit —
 bedeutend höherer Durchgangsraum (auch zwischen Steppfuß
 und Arbeit) als bei Pfaff-B. Maschinen. — Durchaus
 nachstellbares Werk etc. etc.
 Außer obiger Maschine auch noch verschiedene Singer-Fabrikate als
 Pfaff, Gritner etc. empfiehlt unter persönlicher weitgehendster Garantie
O. Richter, Nagold.
 Ich bemerke noch, daß ich auch diese letzt genannten Maschinen
 nachweisbar schon seit vielen Jahren führe.

Nagold.
Gastwirtschafts-Berkauf.
 Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine
 Wirtschaft „zum Pflug“ hier, mit freistehender
 Scheuer samt Stall, sowie Gartenwirtschaft
 u. Kegelbahn. Das Anwesen, welches an der
 verkehrsreichen Straße dem Gau zu liegt, erfreut
 sich einer guten Rundschau und bietet einem strebsamen Manne Gelegenheit,
 sich eine sichere Existenz zu schaffen. Anzahlung gering. Liebhaber wollen
 sich an mich selbst wenden.
Gutekunst z. Pflug.

**Grosse
 Stuttgarter
 Geldlotterie**
 Hauptgewinn
**75.000
 Mark baar.**
 3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von
 119,800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lot-
 teriesumme sind Gewinne.
 Auf 23 Loose schon ein Treffer.
 Ziehung
 am
**2. Oktober
 1894.**
 Loose, à M. 3.— pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu
 beziehen durch die bekannten Loosgeschäfte und durch die
 General-Agentur von
Eberhard Fetzer, Stuttgart
20 Kanzleistrasse 20.

Dr. Vorchardt's arom. medic. Kräuterseife in Päckchen zu 60 Pfg.,
 sowie **Dr. Zinn de Bontenard's arom. Zahnpasta** in Päckchen zu 60 u. 120 Pfg.
 sind in bekannter Güte und Trefflichkeit unverändert für Nagold und Umge-
 gend nur allein zu haben bei
G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold.
Cocosnussbutter,
 bekannt als bestes und billigstes Koch-
 u. Bratfett, empfiehlt in 1 Pfd.-Stücken
 und offen, von frischer Sendung
H. Lang.

Nagold.
 Ca. 5 Eimer
M o s t
 verkauft
**Gutekunst „z. Pflug.“
 Stuttgarter
 Geld-Lose**
 (Ziehung 2. Oktober)
 empfiehlt à M. 3.—
G. W. Zaiser.

Für sparsame Hausfrauen!
Aus Lumpen jeder Art u.
 Wolle werden moderne
 äußerst haltbare Kleiderstoffe, Buxus, Fustian,
 Portieren, Teppiche, Säuser, Tisch-
 decken, Kissen, eiserne, Schaf- und Pferde-
 decken ungarbeitet. Kosten gering.
Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann,
 Mühlenbauern 1 Th.
 Musterlager und Annahme von Aufträgen
 bei
Friedr. Bentler, Nagold.

Für Rettung von Trunksucht!
 versendet, Anweisung nach 18jähriger ap-
 probirter Methode zur sofortigen radi-
 kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-
 wissen, zu vollziehen, keine Verunsicher-
 ung, unter Garantie. Briefe sind
 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man
 adressiere: „Privatanstalt Villa Christina
 bei Säckingen, Baden.“

Die reichhaltigste und gediegenste
Unterhaltungs-Beilage
Illustrirte Oktav-Beilage
 Preis pro Heft 1 Mark.
Weber Sand & Meer.
 Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa
 140 Großblatt-Seiten.
 Preis pro Heft nur 1 Mark.
 Bringt Unterhaltung und Belehrung in
 angenehmer Form und Abwechslung, ist
 unerreichbar hinsichtlich der Güte des Ge-
 holdes, der Vollständigkeit des Inhalts.
 Prachtvolle Illustrationen.
 Herrliche Kunstbeilagen.
 Ist das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.
 Abonnements
 nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf
 Wunsch zur Ansicht ins Haus
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
 in Nagold.

Nagold. **Ev. Gottesdienste.**
 Sonntag 26. Aug. 9 1/2 Uhr Predigt;
 1 1/2 Uhr Christenlehre (Eöhne). Freitag
 31. Aug. 10 Uhr Bußtagspredigt.

C. D. Montag den 27. Aug. 1894.
 C. U. im Bad Röhrenbad.
 Kloster Hirschan.